Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 26

Artikel: Das Tschudi'sche Lesebuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnemente . Preis:

Dalbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franko b. b. Schweiz. Mro. 26.

-4----

Schweizerisches

Ginrad . Gebabr :

Die Petitzeile ober beren Raum 10 Rappen. Bei Wiederholungen Nabatt.

Eteverybrangen olaval

Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

25. Juni.

Sanfter Jahrgang.

1858.

Inhalt: Das Tschubi'sche Lesebuch. — Erfahrungen und Beobachtungen (Schluß). — Die Stelslung bes Lehrers zu Staat und Kirche (Schluß). — Berordnung über den Unterricht in den weiblichen Arbeiten. — SchulsChronik: Bern, Solothurn, Basel, Aargan, Zürich, Thurgan, Neuenburg, Appenzell, Deutschland. — Anzeigen. — Feuilleton: Das Wirthshaus bei Newmarket. — Das strassends Geschich.

Das Tichudi'iche Lesebuch.

(Konferengarbeit.)

Eine Beantwortung der von der Torsteherschaft der bernischen Kanstons-Schulspnode an die Kreisspnoden gerichteten Frage: "Inwiesern entsspricht das Tschudische Lesebuch den Anforderungen, welche an ein Lesebuch für Oberklassen gestellt werden, namentlich in Beziehung auf das Sprachsfach, und welche Beränderungen wären allfällig wänschenswerth?"

Alles in ber Welt konnte es fein, Rur fein bernifches Lefebuch, nein!

Welches sind die Anforderungen, die man gegenwärtig an ein Lesebuch stellt? Die kurze Antwort darauf heißt: Es soll Alles in Allem sein — Realbuch und Sprachzentrum. Die Aufgabe ist überspannt, kann folglich nicht gelöst werden, und daher entspricht auch das Tschudi'sche Lesebuch den Ansorderungen nicht. Mittelpunkt des Sprachunterrichts und Handbuch süch sien realisischen Unterricht kann das gleiche Buch nicht sein, ohne daß nicht das Sine oder das Andere darunter leidet. Sin ersprießlicher Sprachunterricht sordert ein Sprach buch; der Unterricht in den Realien erhascht ein Realbuch. Dieses halte man vorerst auseinander. Zwar meinen wir's nicht so, daß das Sine das Andere nichts angehe. Zum Hören brauchen wir die Ohren, zum Sehen die Augen und den Mund zum Sprechen, wo aber das Ohr nichts hört, und das Auge nichts sieht, kann der Mund nicht sprechen.

Das Sprachfach forbert ein Sprachbuch. Dieses soll eine Samm-

lung von Musterstücken enthalten, die methodisch geordnet vom Leichtern zum Schwerern fortschreiten und überall der Fassungskraft des Kindes entsprechen. Dieselben sollen daher kurz, saßlich, ansprechend, sprachlich einsach und belehrend sein und sich zu verschiedenen Aufsatzübungen und zu grammatischen Belehrungen eignen. Ferner soll dasselbe eine kurze Sprachlehre enthalten, welche die nöthigsten grammatischen Regeln gehörigen Orts erscheinen läßt. Endlich darf in diesem Sprachbuche namentlich auch die Poesie nicht vergessen sein; denn diese ist es besonders, die das kindliche Gemüth ergreift und entslammt für's Schöne, Erhabene, und den Geist hinaussührt über den Horizont der kothigen Materie.

Diesen Anforderungen entspricht bas Tschudi'sche Lesebuch offenbar nicht. Es ist mehr Realbuch. Die Lesestücke sind durchaus nicht sprachlicher Fortentwicklung gemäß geordnet; baber auch die Ersten so schwer. wie die Letten. Es ist natürlich dieß, im Realbuch kann's nicht wohl anders sein. Zudem sind dann auch die meisten Auffätze zu Sthlübungen zu wenig einfach; folglich zu schwer, und was endlich die Poesie anbetrifft, so könnte die Auswahl besser getroffen sein. Dessen ungeachtet fann das Tschudi'sche Lesebuch allerdings auch zu Sprachübungen gebraucht werben. Jedes Buch, das ordentliche Auffätze enthält, kann hiezu benutt werden. Immerhin enthält Tschudi eine schöne Sammlung werthvoller Stücke, und ber Beift, ber bieselbe burchweht, ist ein ebler, driftlicher: allein als Lehrbuch ober allgemeines Handbuch für ben Sprachunterricht finden wir es nicht genügend. Am liebsten würden wir es als eine gesunde Lektüre für die reifere Jugend bem austretenden Schüler als eine Mitgabe auf die Beimreise geben.

Sollte man die Absicht haben, dasselbe für unsere Schulen umarbeiten zu wollen, so mache man es zum Realbuch, zu welchem Zwecke aber auch der Stoff, namentlich im dritten Theile, "Natur", mehr shstematisch zu ordnen wäre, etwa in der Weise, wie man es in Scherr's realistischem Lesebuch findet. Für das Sprachfach aber schaffe man etwas Neues, Gediegenes, Selbstständiges.

Wir wünschen, abgesehen bavon, ob man das Tschudi'sche Lesebuch umarbeite oder bleiben lasse, wie es ist, ein sprachliches Lesebuch mit einer einfachen Sprachlehre, wie wir aber ein solches beschrieben haben, das dann wirklich als Mittel-punkt des Sprachunterrichts dienen könnte.

Schließlich drücken wir noch ben Wunsch aus, es möchte ber Lehrerschaft ein Plan über sämmtliche Lehrmittel zur Besprechung vorgelegt werden. *) Nicht aller Lernstoff soll in ein und dasselbe Buch hineingeprägt werden, aber alle Lernbücher sollen planmäßig in organischem Zusammenhang stehen, wie wir dieß bereits bei Scherr's Schulschriften vorsinden, welche wir auch bei Ausarbeitung der bernischen Lernmittel zur besondern Be-rücksichtigung empsehlen möchten.

Lehrerkonfereng Böchftetten.

Erfahrungen und Beobachtungen

aus dem Kreise der Schule und des Unterrichts.

I. (Shluß.)

Jeder Lehrer wird schon bemerkt haben, wie wohlgesittete Kinder sich oft in einen gut gelungenen Aufsatz verlieben können. In jeder Mußestunde schlagen sie das Heft auf und lesen die Arbeit mit immer neuem Wohlgefallen durch. Weil sie darin ein geistiges Sigenthum zu sinden glauben, ist ihnen das Stück lieber, als der beste Abschnitt im Lesebuch, und wollte man das liebe Heft den Flammen weihen, eher würde das Kind dasür den schönsten Sonntagsrock andieten. Was man mit eigener Hand und großer Mühe selbst herstellt, ist einem immer zehnmal lieber, als gekauste Waare. Daher hatte jener Lehrer ganz Recht, der einem ausgetretenen Schüler in die hübsche Aufsatzsammlung schrieb:

Dieß Büchlein nehm ich mit in's Leben, Als Denkmal schöner Jugendzeit; Es hat mir gar viel Müh' gegeben, Drum schätz' ich's mehr, als andre Leut'.

Aber welche Aufsätze erwerben sich Gunft bei den Kindern? — Etwa Fabeln? — D nein. Aber Beschreibungen, Erzählungen und Sagen. — Es sei mir erlaubt, hier eine Reihe von Thema's, die wirklich eine gesmüthlich ansprechende Seite bieten und nebenbei zu vielseitiger Belehrung Gelegenheit geben, anzuführen. Dabei sei zugleich bemerkt, daß die Geswandtheit des Lehrers auch ihr Schärslein beitragen muß, wenn die Darsstellung jeweilen dem Stoff gehörig entsprechen soll.

^{*)} Gewiß ein sehr sach= und zweckgemäßer Wunsch! Wie soll die Lehrerschaft ihre Unsichten über einzelne Lehrnittel sicher abgeben können, wenn ihr Plan und Einsicht vom Lehrmittel= System sehlen? Werden z. B. sir die Realien und den Sprachunterricht eigene Lehrmittel projektirt, ober soll das Lesebuch dieselben ersetzen? Der Entscheid über diese Vorfrage ist für die Erörterung der Lesebuchfrage wesentlich.